



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

180 (19.4.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-210502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-210502)

hen wolle, daß in diesen Häusern des Rheinlandes Bilder Napoleons hängen, so sei man mit dieser Beweisführung weit zurück. Diese Tatsache erkläre sich daraus, daß viele Rheinländer, allerdings gewöhnlich, damals unter dem großen Kaiser gekämpft hätten. Die Napoleonsherrschaft habe dem Rheinland übrigens manches Gute gebracht, was aber habe die neue Befehlung ihm verschafft? Dr. Bauer wies darauf hin, daß ihn als Christen nicht der Hoch gegen Frankreich treibe und daß er während der Verständigung mit Frankreich wünsche, aber Frankreichs teilnahmsloses Verhalten müsse die Abneigung der Rheinländer verschärfen, habe man doch die selbstigen Gefühle im Rheinland aus schwerer Verlust. Wollte man das Prinzip der Selbstbestimmung der Völker, das im Kriege gerade unsere Gegner gepredigt hätten, für das alte Kulturland am Rhein nicht gelten lassen, sondern darüber entscheiden, wie über ein herrenloses Land?

Wenn das französische Volk sich dazu durchringen könnte, alle Maßnahmen auf eine rheinische Republik setzen zu lassen, dann sei die Verständigung möglich.

und wenn über diese Frage entschieden werden sollte, dann verlangten die Rheinländer eine Volksabstimmung, deren Erfolg nicht zweifelhaft sein könnte.

Nach der Rede des rheinischen Vertreters, die vom Haus mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, gab

Staatssekretär Freiherr von Malchow

namens der Regierung eine Erklärung ab, in der er zur Beilegung des Reichskommissariats für die besetzten rheinischen Gebiete bemerkte, daß es von Anfang an von den französischen Innenpolitikern und von dem kleinen Häuflein der in ihrer Gefolgschaft befindlichen rheinischen Separatisten als ein unliebsames Hindernis empfunden worden sei, weil es eine außerordentlich verdienstvolle Tätigkeit im Interesse der bedrückten rheinischen Bevölkerung entwidelt habe.

Der Staatssekretär stellte fest, daß sich die Interalliierte Rheinlandkommission zum Werkzeug dieser Innenpolitikern gemacht habe.

Zu der Interpellation über die Verwendung französischer und belgischer Offiziere in der interalliierten Militärkontrolle erklärte der Staatssekretär, daß das Haus Vertrauen zu der Regierung haben möge, daß sie die Gefühle, aus denen heraus diese Interpellation entstanden sei, würdige und achte und demüthigt sei, die Pflichten eines unerschrockenen Vertrages mit den ungeschriebenen Pflichten gegen das geehrte eigene Volk zu vereinen.

Für die Deutschnationalen sprach dann

Hg. Helfferich

Er wies zunächst darauf hin, daß unsere Waffenlosigkeit für die Franzosen geradezu ein Anreiz gewesen sei, in das Ruhrgebiet einzudringen. In unermüdetem Kampf müsse jede Aktion im Volk befrucht und die Säugungsaktion der Ruhr fortgesetzt werden, auch wenn dabei das Gold der Reichsbank aufs Spiel gesetzt würde. In diesem Kampf sei das Reichsbankgold das Pulver, das verschossen werden müsse. Er zweifle nicht daran, daß ein neues Angebot der deutschen Regierung von Poincaré von neuem mit Hohn zurückgewiesen werden würde. So wahr Leben und Freiheit des deutschen 60 Millionen-Volkes stärker sind als Gold und Macht, so wahr müsse uns in diesem Kampf der Sieg werden.

Für die Gruppe der Unabhängigen kam

Hg. Ledebour

zu Wort, der eine Verständigung mit Frankreich forderte, die die Ruhrbesetzung erledige.

Der zweite Fraktionsredner der Deutschen Volkspartei,

Hg. Dr. Moldenhauer

betonte, daß die Vor schläge Bauceurs in London darauf hinauszielen, den Engländern ein Eingehen auf die französischen Pläne zu erleichtern. Hinter dem Kernpunkt seiner Vorschläge, der Neutralisierung der Rheinlande, verberge sich der Gedanke des sogenannten Pufferstaates, eines von Deutschland losgerissenen Rheinlandes, das in Wirklichkeit dann ein französischer Satellitenstaat ist und diesen Gedanken sieht man in England durchaus ablehnend gegenüber. Dagegen trete man dort einer anderen Form näher, nämlich der Schaffung eines neutralen Staates im Rahmen des Deutschen Reiches. Nach diesem Plan sollen die Rheinländer vom preussischen Joch befreit werden.

Wie Rheinländer wollen aber gar nicht befreit sein. Was die Franzosen unter Freiheit verstehen, erleben wir täglich im Rheinland.

Was das Wort von der Internationalisierung bedeutet, davon haben wir doch ein Beispiel an dem unglücklichen Saargebiet: Verwaltung unter französischer Kontrolle. An die Spitze des Saargebietes habe der Völkerbund einen Mann wie Hector berufen, den alle Parteien abgelehnt hätten. Unter eine internationale Verwaltung gestellt zu werden, sei noch entwürdigender als feindliche Besetzung. Frankreich würde außerdem über die Eisenbahnen verfügen und es gäbe keine Souveränität eines Volkes, wenn ein anderes über die Eisenbahnen herrsche. Wir müssen also klar und deutlich feststellen, daß die Internationalisierung nichts anderes sein würde als eine Annexion.

Die französische Politik rufe stets in den Vordergrund politische und militärische Ziele, dann erst können wirtschaftliche und finanzielle Forderungen. Hg. Moldenhauer schloß seine Ausführungen unter lebhaftem Beifall mit den Worten: daß ein Volk, das für seine heiligen Rechte kämpft, schließlich auch mit seinen stützenden Kräften aller Schwierigkeiten Herr werden würde.

National-Theater Mannheim

Ein Maskenball. (Neuinstudiert.)

Die Verbi-Literatur ist in den letzten zwanzig Jahren zu stattlicher Größe gekommen; wer etwas lesen will, findet in Carlo Bernini's Lebensbeschreibung (Harmonie-Verlag Berlin 1901) in Max Chops kleinem Grundriß (Neclams U.S. 5505) und in Arthur Reiffers kleiner Biographie (Breitkopf u. Härtel, Leipzig 1914) die rechten Anregungen. . . Verbi-Freunde sind schon lange darin einig, daß der „Maskenball“ seinen besonderen Reiz hat: das stoffliche, stützende, gar te, feinerästetische Gesamt. Dazu noch die humor des Duintetts in B und des Spottchor-Finales, die Rolle des Humor — die einzige Hofenrolle in Verbi's Partituren — und die süße Schwärmerci des Liebesduetts. Endlich so manche kleine Einfälle, knapp im Stil, in eleganter Orchestertechnik hingewarfen. Genug: in dieser Partitur findet Verbi, der Bombardier, den Weg zur Höhe, zu einer neuen Einheit und Reinheit des Opernflusses, er gibt sich ganz hin und er verschwendet sich. So meinen und empfinden Verbi-Freunde; sie leben den blonden Meister mit den blauen Augen, wie er in Paris seine Opern leitete. Neue Vorstellungen führen ihn höher und höher hinauf, er wird Weltmann der Musik.

Herr Paul Breisch meint davon nichts zu ahnen; er ging auf den dritten Jugendstil des „Ernani“ zurück, vergrößerte logisch das erste Finale und strebte zur Operette hin: Beim Austritt des Oberführers, in der Ballade des Pagen, im Duintett, vor allem aber im Spottchor, dessen feinen Humor in ein schwarzgülig-dunkel-folches Instrumentum der Insel Sialien hinabgezogen war. Schlimm waren die Tempi, die den Sängern den Vortrag geradezu verbarben. So im Liebesduett, so im Dmoll-Terzett. Wir finden sie als „contra jus in thesi clarum“ wärrlich gewöhnt und bitten um Revision. Auch der Orchestertrakt verdient Revision, denn es fehlte an schönem Klang. Dieser Klang war allerdings — bereits vor 10 Jahren freilich — zu besorgen, aber der Meister der Routine hatte doch mehr Sinn für Gegenwart, während sein Nachfolger auch äußerlich allzuwenig Eleganz entwickelte. . . Wir waren nicht glücklich in der Befragung der Hauptpartien. Sie waren alle drei „neu“, Herr Burgwin'ske Renato am glücklichsten in der Bemerkung von Gefang und Darstellung, Frau Karafé, eine sich aufopfernde, der ungemessen hochgelobten Lage dieser Verbi-partitur tapfer und mit lobenswerter Technik handhabende Amelia, Herr Färba ch seinen Richard verständlich und materischer durchführend. Doch alle drei unter dem Druck solcher Tempi sitzen, ist ihnen anzumerken; außerdem ist aber zu sagen, daß Amelia noch Teilnahme und Erimungs aber dem türkischen Sopran zugewiesen wäre, daß die milde

Nach weiteren Ausführungen des Kommunisten Frölich wurde die Aussprache geschlossen. Das Gehalt des Ministers und die übrigen Teile des Haushalts des Auswärtigen Amtes wurden ohne Erörterung gegen die äußerste Linke bemittelt. Nach 7 Uhr verließ sich das Haus auf Donnerstag 2 Uhr.

Fortsetzung des passiven Widerstandes

Berlin, 18. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Wehrzahl der Berliner Blätter wurde mit Genugtuung als Hauptergebnis der dreitägigen Aussprache über den Haushalt des Auswärtigen für die Fortsetzung des passiven Widerstandes, solange die Franzosen eine Kapitulation Deutschlands verlangen. Nur der „Vorwärts“ bedauert erneut, daß von der Seite der Reichsregierung, wie er glaubt, bei diesem Anlaß kein Angebot ergangen ist, und insbesondere, daß Rosenberg getreten nicht gesprochen hätte. Auch er vermahnt sich aber, wie das schon gestern am Reichstag Breitscheid getan hat, gegen die Ansicht der Minister, Lührer oder der einer Krise mit rationalem Ausgang: „Rein Reich in Deutschland“, so schreibt das sozialistische Zentralorgan abschließend, „am wenigsten ein sozialdemokratischer, denn daran, vor dem Militarismus, der jetzt im deutschen Westen haust, elend zu kreuzen zu versuchen. Der Widerstand, den dieser Militarismus durch seine Methode ganz automatisch hervorruft, soll nach dem Wunsch der Sozialdemokratie durch das Verhalten der Berliner Zentralstelle nur noch gestärkt werden. Er wird und muß fortbestehen, bis eine Verständigung zwischen Aufrechten zustande kommt.“

Doch Herr v. Rosenberg, was der „Vorwärts“ befragt und viele andere in Erfahrenen letzte, getreten nicht gesprochen hat, wie wohl darin seinen Grund haben, daß ein erneuter Angriff des Außenministers in die Debatte unter Umständen mehr hätte schaden als nützen können. Was von der Regierung im Augenblick noch ihrer Auffassung gefolgt werden konnte, hat Herr v. Rosenberg schließlich gefolgt. Für den, der lesen will, war es wohl auch deutsch genug gewesen, für den, der lesen will, wird es vermutlich auch genügen, daß Herr v. Rosenberg den Ausdrücken Dr. Streikmanns nicht ausdrücklich widersprochen hat.

Aus dem Ruhrgebiet

Der Leiter des wirtschaftlichen Abteilung der Guten Hoffungshütte in Oberhausen Dr. Stymonast muß eine Gefängnisstrafe von 16 1/2 Monaten verbüßen, da die Geldstrafe von 400 000 Mark, zu der er verurteilt worden war, nicht bezahlt wird, 1000 Mk. Geldstrafe werden gegen einen Tag Haft angerechnet.

Am Kriegesgericht in Haltingen wurde der politische Schriftleiter des „Märkischen Sprecher“ Renner zu zwei Jahren Gefängnis und 3 Millionen Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde Oberregierungsrat Hegemann in eine Geldstrafe von drei Millionen Mark genommen.

In Weimar, Alten-Buchum und Gimmelshausen sind von den Franzosen Lebensmittelverkaufsstellen eingerichtet worden, in denen die Waren 25 Prozent unter Marktpreis an die Bevölkerung abgegeben werden.

Nach einer Verfügung der Befehlungsbehörde müssen alle öffentlichen Besale, Vergnügungsgeländen und Spielplätze in Gladbeck von 8 Uhr abends geschlossen sein.

Keine Verminderung der Ruhrbesetzung

Kriegsminister Maginot ist heute vormittag nach Paris zurückgekehrt. Der Hauptzweck seiner Reise war nach Hagen, an Ort und Stelle die Frage der Truppenstärke zu regeln, die heute für die ganze Ruhrzone maßgebend sei. Vom 20. Mai ab wären 20 000 bis 22 000 Mann der Jahrestafel 1921 absonderungsweise zu lassen, und die Deutschen hätten aus diesem Anlaß zu verzichten gegeben, daß die Befehlungsbehörde gezwungen sein werden, die Umfaltung des Ruhrgebietes zu lockern und im allgemeinen ein langsames Tempo einzuschlagen. Um derartigen Ausbougungen zu begegnen, hätten der französische und der belgische Kriegsminister eine Vereinbarung getroffen, die es gestatte, in den besetzten Gebieten die Truppenstärke auf der gleichen Höhe zu erhalten wie bisher.

Zuständigkeit der Ingenieurkommission für das Rheinland

Hanos meldet aus Koblenz, daß auf Grund eines Beschlusses der Rheinlandkommission die französisch-belgische Ingenieurkommission im Ruhrgebiet unter der Oberhoheit der Rheinlandkommission auch in den besetzten Gebieten auf dem linken Rheinufer und im Gebiet der Brückenköpfe ihre Tätigkeit auszuüben hat. Der Betrieb der Bergwerke, die Sprengstofffabriken und die Erhebung der Kohlensteuer seien auf diese Weise in den Händen der Ingenieurkommission für das gesamte Gebiet zentralisiert.

Die Ausfuhrbewilligungen

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat, wie Hanos aus Koblenz meldet, zwei neue Beschlüsse gefaßt, die die Ausfuhr von vor dem 1. Februar in den besetzten Gebieten bestellten Waren betreffen. Es wird von dem deutschen Exporteur künftig nicht mehr verlangt, daß er der Kontrollen der Befehlungsbehörde den Besitz einer von den deutschen Behörden ausgestellten Ausfuhrbewilligung und die erfolgte Zahlung der Ausfuhrgebühren nachweist. Ferner kommt, wenn die überlieferten Bewilligungen der Befehlungsbehörde erfüllt sind und der Exporteur vor dem 25. Januar die Ausfuhrbewilligung der Bureau in Bad Ems besitzt, der ausländische Käufer an Stelle des deutschen Ver-

käufers die Abkempfung der Ausfuhrbewilligung durch die französische Behörde beantragen. Die Ausfuhrgebühren und die Desamobilisierung werden dabei jedoch für die nach zu exportierenden Waren nicht verlangt. Die Frist, bis zu der die Abkempfung der Ausfuhrbewilligungen beantragt werden muß, läuft mit dem 25. April ab.

Die Arbeitslosenkravalle in Mülheim

Über die Arbeitslosenkravalle in Mülheim a. d. Ruhr werden dem Vortrags folgende Einzelheiten gemeldet: Am Mittwoch morgen gegen 9 Uhr zogen in Mülheim ungefähr 600 Rotflandersarbeiter und Arbeitslose unter Führung von Sanbikafisten und Kommunisten vor das Rathaus. Die Rotflandersarbeiter forderten u. a. mehr Lohn. Die Stadtverwaltung lehnte die Verhandlungen mit den Führern der Demonstration ab, denen sich notorische Zuchtstauer befanden, ab. Darauf drang die Menge in das Rathaus ein, wurde aber von der Polizei ins Knüppeln hinausgeschlagen. Mit Haß und Schanfel rief man dann einen Teil des Straßensplatters auf und verwendete die Steine zur Zerrümmung der Fensterscheiben. Die in den Büros arbeitenden Beamten und Angestellten mußten flüchten. Das Rathaus sieht aus, als ob eine Schicht Kattagefäden hätte. Die Polizei forderte die Menge wiederholt auf, auseinanderzugehen. Als das nicht geschah, machte sie von ihrer Schusswaffe Gebrauch. Dabei gab es 2 Tote und eine Anzahl Verwundete. Eine Reihe von Verhaftungen wurde vorgenommen, darunter die der Haupttrabelführer.

Interessant ist festzustellen, daß während und vor der Demonstration einige dieser Logen, Führer mit französischer Kolonialpolitik verhandelt haben. Die der „Vorwärts“ dann weiter mitteilt, wurde in der letzten Zeit von Kommunisten und Sanbikafisten versucht, die Rotflandersarbeiter und Arbeitslose für ihre politischen Ziele auszunutzen. So hat der Führer der Duisburger kommunistischen Rotflandersarbeiter und Arbeitslosen dieser Tage erklärt, er würde seine Schwären dort solange ins Gefecht führen bis die Duisburger Polizei von den Franzosen entzogen sei. In der Wohnung dieses ehrenwerten Zeitgenossen gingen französische und belgische Beamte und Militärs ein und aus. Allgemein nimmt man an, daß die letzten Verhufe der Rotflandersarbeiter und Arbeitslosen nur den Zweck haben, den Franzosen Hilfe zu leisten, so auf dem schnellsten Wege das Reichsland schloß herbeizuführen. Für heute abend haben die Kommunisten eine Versammlung der kommunistischen Rotflandersarbeiter und Arbeitslosen nach Duisburg einberufen, an der auch auswärtige Arbeiter teilnehmen sollen.

Aus dem badischen Einbruchgebiet

Neue Sanktionen — Eine Erweiterung des Befehlungsgebietes — Neue Ausweisungen

Aus der Ortenau wird uns unter dem 18. April folgendes mitgeteilt: Die Verschärfung der Sanktionen, die Poincaré seiner Loge angekündigt hat, hat sich auch im besetzten Mittelbaden schon gezeigt. Die Franzosen haben jetzt das Offenburger Bezirksamt besetzt und dorthin die Stadtkommandantur und die Befehlungsbehörde verlegt, um eine bessere Basis zu bekommen, auf der sie ihre Gewaltmaßnahmen weiterführen können. Am Mittwoch den 18. April mittags erschienen mehrere Esfabrons französischer Truppen mit fliegendem Spiel unter Vorantug der Regimentsfahne in der Stadt. Die Regimentsfahne wurde in die Offenburger Kommandantur getragen, wo sie verblieb. Später rückte die Eskadron wieder nach Rehl ab. Die Offiziere, etwa 40 an der Zahl, speisten im „Anionhotel“ zu Mittag.

Starke Gerüchte geben seit den letzten 24 Stunden in der Stadt und in der Nachbarschaft an, daß eine Ausdehnung der Befehlungs der Schwarzwaldbahn entlang die hauptach vorgezogen sei. Tatsächlich sind in Hausach Vorbereitungen getroffen, die diesen Gerüchten Nachdruck geben. Die dort befindlichen schweren Lokomotiven liegen unter Dampf und es sind Vorbereitungen getroffen um die Gleisbahnhöfe zu räumen. In wie weit die Gerüchte sich auf Talsiedeln stützen, werden die nächsten Tage zeigen. Die Befehlungs des Offenburger Bezirksamtes läßt mandierst Schüsse zu.

Ubrigens ist die Befehlungszone in der Ortenau schon in den letzten Tagen ausgedehnt worden und zwar wurde die Gemeinde Ortenberg in die Befehlungszone eingezogen. Diese Erweiterung der Befehlungszone ist insofern von einschneidender Natur, als sich in Ortenberg das Offenburger Postamt befindet.

Mit den beschriebenen Ausweisungen haben gestern die Franzosen begonnen. Staatsanwalt Burger, der bekanntlich den Erzbergerprozeß führte, hat Mitteilung bekommen, daß er die Sonntag Offenburger verlassen haben muß. Ferner wurden drei Eisenbahnerfamilien aus ihren Wohnungen vertrieben. Sie müssen innerhalb 48 Stunden das Befehlungsgebiet verlassen haben. Infolge des mangelnden Schutzes (in Offenburg gibt es keine Polizei und keine Gendarmerie mehr) nehmen die Verbrechen zu. In den allerletzten Tagen sind allein drei schwere Einbrüche verübt worden, darunter ein Einbruch in ein Schuhgeschäft, wo für 8 Millionen Mark Schuhe den Einbrechern in die Hände fielen. Die Zeitungen sind von dem Befehlshaber des Gebietes Offenburg gemungen worden, eine Bekanntmachung über die Ausübung der Jagd im Gebiet von Offenburg zu veröffentlichen. Jagdpächter und veredelte Jagdwälder müssen dem französischen Befehlshaber ein Jagdgeld vorlegen, das durch die Bürgermeister entsprechend bescheinigt sein muß. Der Waffenschein gilt höchstens zwei Jagdwaffen und eine Munitionsmappe.

Berlin, 18. April. Nach einer Mitteilung der irischen Jolkverwaltung wird ab 1. April im irischen Freiraat die Reparatursabgabe von 25 Prozent von den deutschen Waren nicht mehr erhoben.

Schneide und die süße Schwärmerci des gefühlvollen Riccardo eher einem Sänger „Ist“, der auch eine klare, milde Stimme hat. Auch äußerlich ist der elegante, leichte Betemann der beiden ersten Akte bei einem Tenor solcher Komplexion besser aufgehoben als bei Alfred Färba ch.

Summa: Man soll Opern nicht geben, wenn die Voraussetzungen fehlen. Frau Edens Page war ja sehr annuttig und geschmackvoll, dazu eine unbedeulende Sängerin u. Führerin des mehrerwähnten heissen Duintettes, aber sie konnte doch den Fehlbeitrag nicht decken. Es kommt eben auf die drei Hauptpartien an; genau wie in Travolta und in Dibelka. Es ist daher unerheblich, daß Frau Johanna Blippe mit ihrer immer knapper werdenden Intonation die C-moll-Beschwörung nicht mehr zur Wirkung von 1913 gebracht hat. Ammerha verdienen der Metrose Hugo Volin und die Entföhler der Beschworenen Mathieu Front und Karl Rang die alte Anerkennung. Herr Raffalca ist Oberträger außerdem eine ebenenolle Erwähnung. Eine solche gelöhrt auch den Chören, nicht zuletzt dem Spielleiter Eugen Gebraich. Meine alleregreueste Opposition von 1913 darf ich aber nicht verdampfen: der Schluß des dritten Aktes bedarf einer Kennzeichnung. Allmächtig dunkle Wolken, schales Mondlicht, Schneefall, ganz finstere Nacht ist die rechte Form. Die Stimmen verhalten sich in teilem Spott. Nicht in dem gelrigen Provinz-Operetten-„Habe“. A. H.

Eine Lebensfrage für den „Freien Bund“

Von einer Anzahl Mitglieder des „Freien Bundes“ zur Einbürgerung der bildenden Kunst in Rheinland erhalten wir eine längere Aufschrift, der wir folgenden entnehmen:

Die kurz vor Ostern abgeschlossene Vortragsreihe 1922/23 des „Freien Bundes“ hat von neuem das erfreulich starke Interesse gezeigt, das die Bevölkerung Mannheims der — von Dr. Hartlaub lokal abgedungen — Schöpfung Dr. Fritz Wichters entgegenbringt. Zeigt die Entzündung des „Freien Bundes“ hinsichtlich ihres inneren künstlerisch-kulturellen Gehaltes und seiner Aufnahme im Volke nur erfreuliches Seiten, so erweisen sich von Jahr zu Jahr unerkennbar und unheilbarer die technischen Einrichtungen, die ihm die Stadterhaltung zur Befestigung seiner Ideen und zur Verwirklichung seiner Pläne zur Verfügung stellt. Dies trifft in erster Linie auf den Vortragsaal zu, in dem die Sprecher des „Freien Bundes“ an ihrer Gemeinde reden. Diese Gebäulichkeit ist einmal ein Hohn auf alle bauliche Hygiene, da sie vor allem selbst der allerniedrigsten Bevölkerungsmöglichkeit entbehrt; dann aber entspricht sie auch räumlich nicht im entferntesten den Anforderungen, die an den Vortragsaal einer zahlenmäßig so großen Vereinigung gestellt werden müssen. Man bedenke: der „Freie Bund“

hat zurzeit etwa 10 000 zahlende Mitglieder, sein Vortragsaal im Ausbau der Kunsthalle löst aber nur rund 500 Sitzplätze, zu denen außerdem etwa 100 Stehplätze zugelassen werden können, mit denen der Raum dann aber bereits vollgepfropft ist, daß das Vorkommen von Ohnmachtsfällen infolge der nämlich unzureichenden Lufterneuerung fast zu den allabendlichen Erscheinungen zählt.

Kann könnte man einwenden: der „Freie Bund“ läßt seine Vorträge ja regelmäßig doppelt halten, einmal für die erste, das andere Mal für die zweite Hälfte der Mitglieder; gerade so auf könnte er die dann ja auch drei- und viermal halten lassen, um an den einzelnen Abenden Wallenanzug zu vermeiden. Wer so redet, der versteht, daß die finanziellen Mehraufwendungen — für die mehrmaligen Reisen auswärtiger Redner, für Heizung, Beleuchtung, Beheizung und Reinigung des Saales usw. — etwas Derartiges unmöglich machen. Im Gegenteil: die finanziellen Rückfichten, die der „Freie Bund“ zu nehmen hat, wenn er die Beiträge seiner Mitglieder nicht zu hoch schrauben und damit seinen ganzen Grundbesitz untreu werden will, weisen ihn darauf hin, auch die Vortragsabende überflüssig zu machen durch Anstreben eines Vortragsraumes, der hinreicht, um alle Interessen der jeweiligen Themen an einem Abend zu fassen. Dieses Ziel würde sich u. g. erreichen lassen mit einem Saal, der nicht unter 2000 Personen faßt und diesen nicht nur eine Dekanete, sondern auch hinreichend einwandfreie Unterkunft bietet. Doch ein solcher Saal an jedem Abend, den der „Freie Bund“ gibt, besetzt, voll besetzt wäre, daran kann man nicht den mindesten Zweifel.

Als diesen Gründen ermächtigt der Mannheimer Stadterhaltung die schließliche Macht, dem „Freien Bund“ rechtzeitig für einen seiner kulturellen Bedeutung und zahlenmäßigen Stärke entsprechenden Vortragsaal zu stragen. Der „Freie Bund“ in heute doch sehr des Mannheimer Kunstlebens, die wirliche Verbindungen des künstlerischen Strebens der breiten Schichten unserer Bevölkerung dieses Lebensorgans in seiner wichtigsten Funktion, seiner Vortragsfähigkeit, auch fernerst vorantug einengen, wie es den letzten Winter über wieder der Fall war, ließe die ganze Bewegung nicht nur in der weiteren Entwicklung hemmen, sondern zu langsame U b r e f f e n zu verurteilen. Und das kann und darf man auf dem Rathaus nicht dulden. Wir sprechen deshalb mit dem Vorbringen dieses Vortrags sachlich im Namen sämtlicher 10 000 „Bundest“ Mitglieder und hoffen die zum Wohlwille des Gegenstands auch, an den maßgebenden Stellen des Rathauses damit nicht auf taube Ohren zu stoßen.

Die Theatergemeinde „Freie Volkshöhne“ legt Wert auf die Feststellung, daß der Schloßpavillon-Vortrag Julius Bobs von ihr veranstaltet worden ist.

Aus Handel und Industrie

Die kommenden Bankbilanzen

Von Georg Haller

II.

Ungünstiger für den Kreditnehmer stellen sich die Dinge allerdings, wenn er einen nicht zugesagten Kredit für den Ankauf von Wertpapieren in Anspruch nimmt. Er würde, wenn er einen solchen Spekulationskredit in Höhe von 1.000.000 M beansprucht, die oben angeführten 350.000 M Zinsen und Provisionen und darüber hinaus 3% Sonderprovision für jeden angefangenen vollen Monat, d. h. also nochmals 360.000 M, sonach zusammen 680.000 M für 12 Monate zu zahlen haben. Es wird sich aber kaum jemand finden, der einen solchen Spekulationskredit zum Ankauf von Wertpapieren, die er 1 Jahr lang festhält, in Anspruch nimmt. Es ist auch der Zweck der verlangten Sonderprovision, einer solchen, volkswirtschaftlich nicht begründeten Kreditanspruchnahme vorzubeugen.

Für den Schuldner, dessen Kreditbedarf wirtschaftlich durchaus berechtigt ist, stellt sich der Bankkredit heute gleichfalls teuer. Es liegt daher im eigenen Interesse aller Geschäftsleute, sich im Geldverkehr mit ihrer Bank eine peinlich genaue Disposition zur Aufgabe zu machen. Die Banken haben sich genötigt gesehen, ihre Bedingungen den Zeitverhältnissen anzupassen, und sie selbst finden, daß sie damit reichlich spät voran gegangen sind. Solange die Mark fiel und der Dollar stieg — um es populär auszudrücken — war die Sachlage für die Banken etwa so, wie für jenen Mannheimer Hypothekengläubiger, der sein Hypothekendarlehen von 85.000 M aus der Vorkriegszeit mit einem Zwanzigmarkstück in Gold zurückbezahlt bekam: sie liehen ihrem Schuldner relativ gutes Geld, dieser spekulierte „auf ihrem Rücken“ und zahlte später, nach erfolgter Gewinnrealisation, seine Bankschuld in schlechter gewordenem Gelde zurück. Seit Jahren ist der Wert der Mark an jedem Bilanztag ein anderer, d. h. niedrigerer gewesen. Will man die Entwicklung im Bankwesen begreifen, so darf man sich also nicht blenden lassen von dem immer höheren Anwachsen der Papiermarkzahlen. Man braucht diese Riesenzahlen nur in irgend eine fremden Vollwährung auf ihren Friedenswert umzurechnen und hat es dann leicht, sie auf ihre wahre Bedeutung zurückzuführen.

Die jetzigen Provisions- und Zinssätze sollen dazu dienen, der „Enteignung“ der Banken, wie sie durch die vorhin geschilderte Geschäftsgebarung erfolgen würde, vorzubeugen zu helfen. Dies ist ein weiterer Grund für die erhöhten Sätze. Den Anstoß zur Erhöhung gab jedoch die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten. Ihre Entwicklung ist der Ausgangspunkt für die Bewegung der Beamtgehälter, wie im Reich, im Staat, in den Gemeinden, so auch in der Privatwirtschaft. Wie sich der Unkostenanteil der Gehälter bei den Banken entwickelt hat, mag die nachstehende Gegenüberstellung zeigen. Das Gehalt eines Bankbeamten in mittlerer Stellung betrug im Durchschnitt im

März 1922	Jahr 1922	März 1923
1200 M	180.000 M	300.000 M

Der Gehälteraufwand im März 1923 erforderte somit das 250fache gegenüber dem Monat März 1922, das 20fache des durchschnittlichen Monatsgehaltes von 1922 und das 1,66fache vom ganzen Jahr 1922. In Wirklichkeit sind die Unterschiede noch größer, weil der Beamtstab gegenüber dem Vorjahr dauernd erhöht werden mußte. Infolge der gleichfalls steigenden Sachaufwendungen gehen danach selbst bei

großen Provinzbanken, nicht etwa nur bei den Berliner Großbanken die monatlichen Unkosten in die Milliarden. Seit der künstlichen Regulierung des Marktstandes bewegen sich die Umsätze in den Devisen- und Effekten-Büros in so engem Rahmen, daß zwar noch Beschäftigung, aber häufig keine Vollarbeit gegeben ist, daß vor allem aber kein Ueberseuß aus den Devisenbüros für die Banken herausgeholt werden kann. In irgend einer Weise müssen aber die Personalunkosten herausgewirtschaftet werden.

Einen weiteren Grund für die Erhöhung der Bankspeisen bilden die Materialpreiserhöhungen. Für einen einzigen Brief entstehen der Bank heute nicht weniger als 870 M Kosten, die sich, wie folgt zusammensetzen: Arbeitszeit für Öffnen des Briefes, Lesen, Kontoaufstellung, Buchung und Beantwortung, Registratur, Expedition

30 Minuten	750.— M
Kuvert und Briefbogen	60.— "
Kopie	20.— "
Materialverbrauch	20.— "
Nebenspesen	20.— "

zusammen 870.— M

Ueberraschend in ihrem Ergebnis ist auch eine von mir eingesehene Aufstellung, von Banksseite über die Kosten, die ihr für die Einlösung eines Schecks entstehen. Sie belaufen sich nach genauester Berechnung auf rund 1000 M. In beiden Fällen ohne Porto. Es ist demnach zum mindesten begreiflich, wenn die Banken versuchen, einen Ausgleich für ihren gewaltigen Spesenapparat in den Gebühren zu schaffen, und wenn sie den Wunsch haben, mit Klein-Geschäften jeder Art verschont zu bleiben. Gerade beim Scheckverkehr ist die heutige Entwicklung im Interesse des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und all der Vorteile, die dieser Verkehr mit sich bringt, aufs höchste zu bedauern, aber nicht zu ändern. Vorläufig bleibt als Ausweg noch die Benutzung des Postscheckkamtes, weil die dort entstehenden Gebühren gegenüber denen bei der Bank immer noch nur wenig ins Gewicht fallen.

Sollten sich die Verhältnisse in der deutschen Wirtschaft ändern, und wieder einmal eine Zeit niedrigerer Zins- und Geldsätze anbrechen, wofür gegenwärtig allerdings keinerlei Aussichten vorhanden sind, dann wird auch der Zeitpunkt gekommen sein, an eine Aenderung der Bankbedingungen zu Gunsten des Publikums zu denken. Vorläufig, so erklärte man mir, müssen diese ihre Gebühren in Einklang mit ihren Unkosten bringen, genau so, wie sie bestrebt bleiben, ihr eigenes verantwortliches Kapital wenigstens einigermaßen in Einklang mit den fremden Mitteln zu halten. Noch ist die Inflation im Wachsen. Kommen wir einmal zu einem definitiven Abstoppen, so werden auch bei den Banken die Einnahmequellen schneller versickern als ein Abbau der Unkosten möglich sein wird. Die Aufgabe der deutschen Bankwelt ist es daher, für diesen Zeitpunkt vorzubereiten, damit sie nicht in den Strudel gerissen wird; die aufs äußerste angespannte deutsche Gesamtwirtschaft würde sonst den schwersten Erschütterungen ausgesetzt sein. Die Beachtung dieser Aufgabe muß sich aber naturgemäß bei der Verwendung der Gewinne aus den kommenden Abschüssen, d. h. bei der Dividendenbemessung einerseits und der Dotierung der inneren, wie der offenen Reserven andererseits, bemerkbar machen.

Der Kampf um die Mark

Wofür schon seit einiger Zeit verschiedene Anzeichen gesprochen haben, nämlich, daß die Lage am Devisenmarkt einer Verschärfung entgegengeht, das ist gestern in starkem Umfange zum Ausdruck gekommen: das Kursniveau der fremden Zahlungsmittel hat sich beinahe um die Hälfte des bisherigen Standes erhöht. Von verschiedenen, berufenen und unberufenen, Seiten wird versucht, diese Entwicklung nunmehr mit aller Macht der Spekulation allein in die Schuhe zu schieben. Wir können diese Auffassung nicht teilen. In Wirklichkeit ist doch die Lage so, daß Industrie und Handel bisher ihren Bedarf mit allen Kräften zurückgehalten haben, daß aber das Inanspruchnehmen der Notenpresse in bisher nie gekanntem Umfange, wie es in den letzten Wochen geschehen ist, täglich neue Fluten von deutschem Papiergeld auf den Markt brachte. Eine Ware aber, die in immer steigendem Umfange produziert und angeboten wird, sinkt im Werte. Das ist die Entwicklung, welche die deutsche Reichsmark genommen hat und, so schmerzhaft diese Erkenntnis auch ist, weiter nehmen wird, wenn nicht die Notenpresse stillgelegt wird.

Daß bei dem gestrigen Marktsturz eine Reihe von Momenten zusammengewirkt haben und daß dabei vor allem auch die Spekulation sich beteiligt haben wird, das soll hiermit in keiner Weise bestritten werden. Aber diese Momente waren sekundärer Natur, die primäre Ursache haben wir vorstehend aufgewiesen. Vor allem ist bei der jetzigen Entwicklung nicht zu übersehen, daß auch das Reich selbst in der letzten Zeit einen starken Bedarf an fremden Zahlungsmitteln gehabt hat. Wir haben gestern über die Bezahlung der belgischen Schatzwechsel berichtet, die in fremder Valuta zu erfolgen hatte. Von den verschiedensten Seiten liegen heute Meldungen vor, daß gestern namentlich ein außerordentlich starker Bedarf in der Devisen London auftrat, der mit 1-1½ Millionen Pfund Sterling genannt wird. Dieser Bedarf hängt zweifellos mit Zahlungen zusammen, die für den Bezug englischer Kohlen zu leisten waren, die in großen Mengen, sowohl von der deutschen Industrie, wie von den deutschen Reichseisenbahnen bezogen werden müssen. Außerdem sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß diese Entwicklung in London durch Abgaben französischer Stellen verschärft wurde. In französischer Hand haben sich, aus den bekannten mit Gewalt er-

schlossenen Quellen fließend, große Markbestände angehäuft, die jetzt zur Sabotierung der Markstützung Verwendung gefunden zu haben scheinen.

Es wäre durchaus begreiflich, wenn die Reichsbank gegenüber dieser Sachlage sich einmal einige Zeit hindurch passiv verhalten und ihre Bestände an fremden Zahlungsmitteln schonen würde. Sie griff gestern zu starken Reparaturen, so daß die Devisen London nur mit 25%, New York mit etwa 10% und andere Devisen teilweise nur mit 5% des angemeldeten Bedarfs abgegeben wurden. Das hat natürlich den Bedarf noch nervöser gemacht, zumal gleichzeitig die Furcht vor einer völligen Zentralisierung des Devisenhandels aufwachte. Man suchte sich einer solchen Möglichkeit gegenüber so weit als möglich vorzuvorsorgen. Wenn der Reichsbank nun auch die Zügel für die Entwicklung keineswegs voll entgitteln sein werden, so steht doch auch das eine fest, daß am Geldmarkt, eben infolge der steigenden Notenproduktion, eine starke Abundanz aufgetreten ist und daß nunmehr das lebhaft Bestreben besteht, diese deutschen Geldzeichen für Einfuhrzwecke in fremde Währung umzutauschen.

Was die weitere Entwicklung anlangt, so hat die Reichsbank zweifellos die Mittel in der Hand, um nochmals einen kräftigen Schlag gegen eine unentwegte Steigerung auszuführen. Sie wird sich aber den Zeitpunkt dafür selber aussuchen.

Ueber die Vorgänge und ihre Beurteilung liegen uns noch eine Anzahl von Meldungen vor, die im politischen Teil zur Veröffentlichung gelangen.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 1. April. Es notierten an hiesigen Plätze (alles Geldkurse): New York 29400 (30000), Holland 11325 (11750), London 137000 (140000), Schweiz 5340 (5425), Paris — (—), Brüssel — (—), Italien 1455 (1475), Prag 877 (900).

Tendenz: Sehr unsicher, bei großen Schwankungen.

New York, 18 April. (WB) Devisen.					
Frankreich	17 18	Schweiz	17 18	Spanien	17 18
Belgien	5,96 5,74	England	4,88 4,83	Italien	4,92 4,90

* New York, 18. April. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,00335 = 1/3 (0,00437/ia) Centa. Dies entspricht einem Kurs von 29 630—29 520 (22 955) M für den Dollar.

* Verband Deutscher Privatbankiers. Die diesjährige Verbandstagung deutscher Privatbankiers, Sitz Dresden, wird als zweite ordentliche Mitgliederversammlung am 9. und 10. Juni in Oberhof in Thüringen stattfinden.

* Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a/M. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, einer auf den 16. Mai d. J. einzuberufenden ao. G.-V. die Erhöhung des Grundkapitals von 200 Mill. M auf 500 Mill. M vorzuschlagen, und zwar durch Ausgabe von 200 Mill. M vollbezahlten und 100 Mill. M nur mit 25% einzuzahlenden Stammaktien, für welche letztere das Dividendenrecht zunächst ruhen soll. Es ist beabsichtigt, von den vollbezahlten Stammaktien nom. 100 Mill. M im Verhältnis von 2:1 den alten Aktionären anzubieten, während der Rest im Interesse der Bank verwertet werden soll. Die der Verwaltung erteilte Ermächtigung soll erlöschen, falls der Generalversammlungsbeschuß nicht innerhalb einer von der G.-V. zu bestimmenden Frist durchgeführt ist.

* Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft in Berlin. Der Abschluß für 1922 ergibt einen Geschäftsgewinn von 50,94 (i. V. 13,54) Mill. M, Handlungsunkosten 16,04 (2,42) Mill. M, Zinsen 1,20 (1,23) Mill. M, Steuern 8,62 (2,26) Mill. M, Reingewinn 17 477 163 (5 175 276) M. Vor Feststellung des Gewinns sind 75 Mill. M dem Werkerhaltungskonto zugeführt worden. Es werden 30% (16%) Dividende auf die Stammaktien und wieder 6% Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt. Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte eine erhebliche Steigerung des Stromabsatzes. Die Verkaufspreise elektrischer Arbeit haben auch heute noch nicht annähernd die der Geldentwertung entsprechende Höhe erreicht. Diese Tatsache sichert der Verbreitung der Elektrizität einen großen Vorsprung vor anderen Beleuchtungs- und Kraftquellen. Die Betriebsmittel der Unternehmungen waren voll ausgenutzt und erforderten zum Teil beträchtliche Erweiterungen. Bilanz: Debitoren 218,98 (58,33) Mill. M, Bankguthaben 0,84 (36,59) Mill. M, Guthaben bei kontrollierten Gesellschaften 63,39 (6,65) Mill. M, Effekten- und Beteiligungskonto an G. m. b. Hs. mit 48,80 (30,94) Mill. M, sonstige Beteiligungen 33,56 (11,02) Mill. M, Kreditoren 197,68 (38,55) Mill. M, davon kontrollierte Gesellschaften 173,0 (6,75) Mill. M.

Waren und Märkte

Vom Chemikalien-Markt

m. Mannheim, 18. April. (Eigener Bericht.) Die Lage auf dem Chemikalienmarkt läßt auch in dieser Woche keine wesentliche Veränderung erkennen. Die Preise für die Mehrzahl der Artikel sind unverändert und nur für vereinzelte Gattungen sind dieselben teilweise etwas höher oder niedriger gehalten. Für Natrium bicarbonic, erstklassiges Fabrikat, ist der Preis mit 725 M unverändert, ebenso für Ameisensäure, 85% techn., handelsübliche Ware, 3450 M; für Kali Alaunkristallmehl, eiseneis, erstklassiges Fabrikat, 900 M; Ammoniak carbonic pulv. (Hirschhornsalz) 1400 M; Brockenschwefel, Ia, 875 M; Chromalaun, krist., handelsübliche Ware, 3000 M; Formaldehyd, 36% Gew., 6500 M. Erhöht sind die Preise für Eisenvitriol, krist., westfäl. Ware, auf 250 M; Chlorcalcium, geschmolzen, 70/75%, 495 M; Chlor-magnesium, krist., 475 M; Chlorsäures Kali (Kal. chloric, techn. pulv., 2000 M und für Kupfervitriol, großkrist., 98/99%, auf 2695 M. Etwas ermäßigt wurden die Preise für Baryt, kohlen-saurer, chem., gefällt, ab norddeutschem Werk, auf 1480 M; Schwefelnatrium, 30/32%, krist., auf 800 M; Ammon- Alaunkristallmehl, erstklassiges Fabrikat, 900 M; Formaldehyd, 40% Vol., 8000 M; desgl. Selenlösung, handelsübliche Ware, 700 M; Gelbkali (Kal. ferro cyanat flav. cryst.) 16 250 M und für Kaliumbichromat (Kal. bichromit rubr. cryst.) auf 4600 M, alles per kg, wenn nichts anderes bemerkt, ab Lager oder Nähe Mannheim.

* Neuer Richtpreis für Weizenmehl. Der heutige Richtpreis für Weizenmehl, Spezial 0, wurde auf 200 000 M (zuletzt 180 000 M) für die 100 kg mit Sack ab Mühle festgesetzt.

Berliner Metallbörsen vom 18. April

Preis in Mark für 1 Kg.			
Elektrolytkupfer	17.	18.	17.
Refinadekupfer	8018.	8730.	18.
Stab	2100-2900	2100-2100	2100-2100
Reinblei (Vb.-Pr.)	2448.10	2456.11	17000-17000
„ (N.York.)	2430-2500	4300-5000	3700-3800
Plattin	3650-3700	3800-4000	430.-.131.-
Aluminium	—	—	Platte p. Br. 70000

London, 18. April. (WB) Metallmarkt. (In List. für d. engl. t. v. 1015 kg.)

Kupfer	17.	18.	bestenweil.	78.50	78.30	Stab	27.-	26.50
44. 3 Monat	72.45	72.65	Nickel	135.-	135.-	Zinn	34.05	33.65
46. Elektro	81.-	81.25	46. 3 Monat	212.15	208.85	Quecksilber	10.25	10.25
						Regulus	37/4	37/4

Amerikanischer Funkmarkt

New York, 18. April. (WB) Funkdienst. (Handrecht verboten.)

Kaffe loco	17. 18.	Zuf. aus	6000	4000	stand wt.	18.50	12.50	
Mai	11.75	11.15	Elektrolyt	17.-	17.-	Cred. Sal.	4.-	4.-
Juli	9.15	8.15	Zinn loco	45.50	45.-	Zucker Centrif.	7.70	8.00
Septbr.	7.87	7.90	Stab	6.22	6.20	Terpentin	148.-	148.-
Oktober	7.77	7.78	Zink	7.42	7.52	Glycerin	140.25	140.-
November	7.81	7.83	Eisen	30.50	30.50	8. Ort. Saun	25.-	25.50
Dezember	7.85	7.85	Weißblech	5.75	5.57	Weizen rot	—	—
Januar	20.75	20.-	Schmelzwelt.	12.37	12.25	Hart loko	141.-	140.-
April	20.45	20.70	Teig	9.25	9.25	Mais loco	65.75	64.75
Mai	20.55	20.75	Baumwolle	11.50	11.50	Weiß steif Pr.	5.50	5.50
Juni	20.15	20.20	Juli	11.53	11.45	Milch Pr.	3.75	3.75
Juli	22.77	22.85	Febr.-Januar	16.50	16.50	Getreid. Engl.	1.70	1.6
August	20.65	20.70	Januar	7.-	7.-	Kontinent	12.-	12.-

Chicago, 18. April. (WB) Funkdienst. (Handrecht verboten.)

Weizen Mai	17.	18.	Regen	Jul 89.45	87.05	Schweine	—	—
Jul	124.15	123.15	Schmalz	Jul 11.40	11.30	leicht niedr.	8.10	8.10
Mais	80.-	79.-	Park	—	—	Milch.	8.25	8.25
Jul	82.15	81.25	Stuppen	Jul 9.87	9.87	schw. niedr.	7.85	7.85
Aug	43.85	43.50	Speck niedr.	9.30	9.30	Milch Pr.	3.75	3.75
Speck	45.45	46.25	Speck hoch.	10.30	10.30	Zul. Chicago	24000	24000
Regen	27.-	26.15	Wolfr.	—	—	Wheat	107000	107000

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Wasser-Beob.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	Wasser-Beob.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Scheldt	1.48	1.58	1.90	2.00	2.10	2.00	Elbe	2.10	2.10	4.40	5.44	4.80	4.60
Ort	2.05	2.70	2.05	3.15	3.30	3.10	Waal	—	—	—	—	—	—
Waal	4.10	4.27	4.75	4.75	4.77	4.80	Waal	—	—	—	—	—	—
Mannheim	3.14	3.19	4.07	4.80	4.30	4.40							
Reich	—	—	—	—	—	—							
Rhein	2.00	1.94	1.86	2.20									

Mannheimer Wetterbericht v. 19. April morgens 7 Uhr
 Barometer: 749.8 mm. Thermometer: 4.0 C. Richtige Temperatur nachts: 1.0 C. höchste Temperatur gestern: 9.9 C. Niederschlag: 0.5 Liter auf den qm. DE 2. heller.



Was ist Feurio?

Feurio ist der uralte Feuertopf, bedeutet Gefahr. Ihre Wäsche leidet mehr durch häufiges Waschen mit scharfen Waschmitteln als durch den Gebrauch. Verwenden Sie daher nur hochwertige Seifen, die frei sind von schädlichen Alkalien. Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett, schont daher die Wäsche und ist sparsam im Gebrauch.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

Sportliche Rundschau

Söder

Süddeutscher Hockeyverband. Der ordentliche Verbandsstag 1923 des Süddeutschen Hockeyverbandes (S.H.V.) fand am 14. und 15. April in Würzburg statt.

Leichtathletik

Eröffnung der Leichtathletikwettkämpfe. Die diesjährige Leichtathletikwettkämpfe eröffnet die Deutsche Sportbehörde durch Veranstaltung u. Eröffnung u. Anlässerwettkämpfe am kommenden Sonntag (22. April).

Kadospot

Kadospot. Kadospot in der Schweiz. Am 29. April kommt auf der Bahnbahn in Zürich u. a. das französische Memorial zum Austragen.

Neues aus aller Welt

Eine deutsche Brauerei haben die Franzosen an einem Schiffsunglück aus Doriproszen verurteilt. Die Familie des Jungen lebte infolge Krankheit des Vaters seit einem Jahre in großem Elend.

Ein größtes Unglück ereignete sich in Kleinallingen bei Augsburg im Anwesen des Landrats Wessinger. Der Besitzer war mit seinem 19-jährigen Sohn in der Scheune damit beschäftigt, mehrere auf dem Gelände des Lagers beschuldete Granaten zu entladen.

Das Ende des Kaffee Laipold in München. Das Kaffee Laipold, ein bekannter Sommerpunkt für Fremden, das in den 80er Jahren als Wunder prunkvoller Restaurant-Innendekoration gebaut wurde, soll an eine Berliner Baufirma verpachtet werden.

Verhaftung eines Millionen-Diebstahls. Die Kriminalpolizei in Wien ergriff Verhaftung in einem Hotel den 24. Jahre alten Kontoristen Gliebe einer Berliner Firma, der mit Bohnen-

den in Höhe von sieben Millionen Mark durchgebrannt ist. In Begleitung des Diebstahls befindet sich die 22 Jahre alte Kontoristin Egger, die ebenfalls verhaftet wurde.

Ein Kaiserlicher Meerbewacher wurde nachts in Bielly (Bosnien) erschossen. Der Besizer einer Anzahl Leuchtpistolen in Bielly, Stuska, wurde von einem neunzehnjährigen Mann, mit dem er Beziehungen unterhielt, erschossen.

Selbstige Wucherbestrafung. Die zur beabsichtigten Verurteilung von Vergehen gegen die Wucherbestimmungen in Berlin eingerichteten Sondergerichte haben in der Zentralmarche am ersten Tag 6 Fälle erledigt, bei denen es sich hauptsächlich um Verurteilungen gegen die Preisüberverordnung handelte.

Ein großes Laborslager verbrannt. Durch einen Brand im Laborhaus des Victoria-Hospitals in London wurden 6000 Tonnen Labortabak vernichtet; der Schaden beträgt über eine Million Pfund.

Eisenbahnkatastrophe. Die „Times“ meldet aus Bagdad: Ein gemischter Zug geriet 80 Kilometer nördlich von Bagdad in einen Regenstrom. Eine Eisenbahnbrücke war eingestürzt.

Ein Bischof ertrunken. Durch einen Sturm kam in der Nähe von Belgis (an der Küste von Britisch-Honduras) ein Schiff zum Sinken. Der Bischof von Belgis und 19 andere Personen sind ertrunken.

Sturmflut in Korea. Reuter meldet aus Tokio, das Marine-Departement habe eine Nachricht aus Korea erhalten, daß an der Ostküste der Halbinsel nach einer Sturmflut 20 Fischerboote und andere Boote vermisst werden.

Veranstaltungen. Truden und Verlegte: Drucker Dr. Doss, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, P. 6, 2. Direktion: Ferdinand Dörner. - Chefredakteur: Kurt Fischer.

Offene Stellen

Erfahrenen Korrespondenten mit begabter, kaufmännischer Bildung aus der Metallbranche, im Alter von ca. 30 Jahren gesucht.

Reisebeamten für Baden und Württemberg für Verköstlichungs-, Reisekosten-, Reisezeugmaschinen, gegen festes Gehalt, Speise- und Unterbringung.

Großbankfiliale in Speyer sucht tüchtigen Kontokorrent-Buchhalter mit mehrjähriger Bankpraxis bei möglichst sofortigem Eintritt.

Reisebeamten für Baden, Württemberg und Ostpreußen, gegen festes Gehalt, Speise- und Unterbringung.

Hilfs-Buchhalter mit schöner Handschrift und guten Rechenkenntnissen von Rechenstiftung zum baldigen Eintritt gesucht.

Hotten Korrespondenten aus der Eisen- und Metallbranche. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Nebeneinkünften unter B. F. 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für Garagenbetrieb gesucht: Tüchtiger Reparateur für Personen- und Kraftwagen. Schröder & Wesch, D. A. K.-Garage, Hauptstraße 44. 4318/19

Mannheimer Renntage! Für den Verkauf unserer Rennsportzeitung in Mannheim und Ludwigshafen werden... Verkäufer angenommen. - Zu melden in der Geschäftsstelle des „Mannheimer General-Anzeiger“ E 6, 2. 5227

Kindergärtnerin oder besseres Fräulein mit guten Empfehlungen, das auch etwas nähen kann, zu 24-jährigen Mädchen sofort oder 1. Mai unter günstigen Bedingungen gesucht.

Reisedamen für Mannheim und auch auswärts sofort zum Besuche von Kunden gesucht. Bei guten Leistungen Dauerstellung. Es wird höchste Beachtung bezahlt und kommen nur Damen in Frage, welche erprobte Tätigkeit nachweisen können.

Reisenden. Tüchtiges Mädchen mit guten Empfehlungen bei festem Lohn, ebenso ein Zweitmädchen das zu Hause helfen kann, gesucht.

Lehrling oder 1019 Lehnmädchen (kaufmännisch) zu mögl. baldigem Eintritt suchen Geb. Schwabland A.-G. Mannheim, G 7, 38.

Dröselntliches junges Laufmädchen für kleinere Gänge in und außerhalb der Büros sofort gesucht. 4338

Mädchen das schon kann auf 1. Mai oder früher ein. Gehalt M 6, 16. 4350

Mädchen od. Stütze (Hauswirtschaftlich) gute Behandlung zu erwarten. B. Reichen, Eisenstraße 9. 4352

Mädchen für die Küche sofort gesucht. 4457

Zweit-Mädchen für die Küche sofort gesucht. 4457

Stellen Gesuche Kaufmann 28 J. alt, mit allen kaufm. Arbeiten vertraut, sucht Stellung od. Vertretung i. Lebensmittelgeschäft. Angeb. unt. L. U. 100 a. d. Geschäftsst. 4350

Kaufmann mit guten Kenntnissen sucht in großer Betriebe Stellen als Lagerverwalter, Exped. od. Holzgeschäft. Angeb. unt. M. K. 15 an die Geschäftsstelle

Staatsbeamter 24 Jahre, gute Kenntnisse in Buchhaltung, Stenographie, sowie in allen sonstigen Büroarbeiten sucht Stellung in Privatbetrieb

Techniker 25 Jahre alt, mit Kenntnissen im allgem. Maschinenbau u. Elektrotechnik, praktische Erfahrung, sucht Stellung

Durchaus gewandte Stenotypistin mit guten Kenntnissen sucht sofortige Anstellung in einem kleineren Büro, am liebsten Rechtsanwaltsbüro oder Bank. Ang. u. M. L. 16 an die Geschäftsstelle

Chauffeur 23 J. alt, sucht Stelle. Angeb. unt. M. T. 24 a. d. Geschäftsst. 4406

Zuverl. jung. Mann in höherer Stellung 30 Jahre, sucht Stelle, nimmt auch Nebenbeschäftigung an. Angeb. u. M. N. 18 an die Geschäftsstelle

Lehrstelle für Schreiner, Möbeler oder Holzhandwerker gesucht. 4373

Geb. Fräulein 24 J. alt, in allen häuslichen Arbeiten u. Küche gut bew., sucht Stelle in fremder, besser in eigene Haushaltung. Angeb. unt. L. F. 96 an die Geschäftsstelle

Junger, gebildeter Fräulein mit guter Familie (Geschäftsdirektor), vor 14 Jahren im Ausland, in sehr passender Stellung - evtl. als Vertretung - wenn auch anderer Branche. Angeb. unt. L. T. 99 a. d. Geschäftsst. 4318

Aktenschrank mit 1. Briefbogen u. ab. Teil 86 Bücher, zu vert. Hermann, M 4, 73. 1007

Hausverkauf. Rheinshafen, vier Stod, 3 u. 2 Zimmer, Wohnungen, sehr geräumiger Dachstock, ausbaufähig, günstig für Baumeister, Architekten und Großfirmen. 4446-47

Haus am Luisenring 3 Stod, gut ausgestattet, 3 mal 5 Zimmer. Haus Jungbuschstraße 3 Stod und Gärten mit Bad, 2 Zimmer u. 3 Zimmerwohnungen u. kleines Hintergebäude

Haus in der Waldparkstr. 4 Stod und Gärten, 3 und 2 Zimmer. Angebote unter N. G. 37 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tafel-Klavier zu vert. Angebot nachm. u. 3 Uhr od. 4354

Frack-Anzug Maßarbeit, zu vert. Preis 200 000 M. 4408

Auto 1430 PS. Benz 8/16 PS. 8. 4429

Motorrad - Diamant billig zu vert. 4459

Motorrad N. S. U. 2 Gcl. 4 PS gutgefl. und sehr zu vert. 4412

Haus u. Weinwirtschaft in Mannheim 25 Hektar. Haus m. Wirtschaft 20 Hektar. Haus mit Laden und treibender Wohnung 12 Hektar.

Peter Werner Mannheim, D 2, 11 III. Tel. 5082. 4420

Aktenschrank mit 1. Briefbogen u. ab. Teil 86 Bücher, zu vert. Hermann, M 4, 73. 1007

Schreibisch pol. zu vert. Weigelt, Rheinshafen, 88 11 r. Anzul. 1-2 Uhr nachm. 4357

Pferde Landauer Geschirre zu verkaufen. 4400

Kauf-Gesuche Alte Gebisse kauft 527

Muster-Koffer zu kaufen gesucht. 4400

Zahngebisse Alt-Gold, Silber kauft 8821

Futterkartoffel kauft tausend jedes Quantum. 43515

Vermischtes. Junger Bankbeamter sucht Stelle.

Mittag- und Abendtisch Nähe Rhein, Creditanst. Angeb. unt. N. A. 31 an die Geschäftsstelle. 4421

Gold- und Silberschm. Trauringe streng reell. Goldschmied G. Hebergrün Q 5, 3. 4421

Fräulein nette zierliche Erscheinung sucht die Bekanntschaft eines gutw. erren, älteren Herrn zwecks späterer Heirat.

Suchen Sie Personal jeder Art, wie kaufmännisch und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstmoten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige im Mannheimer General-Anzeiger auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg. 3386

Dixin das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & Co., DUSSELDORF

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 19. April 1923
40. Vorstellung in Miets D
F. V. B. Nr. 6931—7000 u. 7401—7750
B. V. B. Nr. 2701—2760 u. 816—1010

Der lebende Leichnam

Drama in 12 Bildern von Leo Tolstoj. Uebersetzt von August Scholz. Spielleitung: Arthur Holz.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Yulij Protasow (Fedja) Robert Vogel
Lisa, seine Frau Maria Andor
Sascha, Lissas Schwester Ilse Lahn
Anna Pawlowna, Lissas Mutter Julie Sanden 42
Sermia, Lissas zweiter Gatte Rudolf Wieggen
Anna Dmitriewna, seine Mutter Lene Blankenfeld
Fjodor Abreskow, deren Freund Hans Goddeck
Wassensky, Sekretär Karmin Josef Renkert
Mascha, eine junge Zigeunerin Grete Bäck
Iwan Makorowitsch, ihr Vater K. Neumann-Hoditz
Nastja (Jwanowna), ihre Mutter Elise De Lank
Afrimow, ein Lehmann H. Herbert Michels
Naschew Bulkwitsch Alfred Landory
Koristow Fritz Liss
Alexandrow, ein Trunkenbold Kurt Reiss
Pjetuschkow, verbummelt. Maler Gerhard Ritter
Artemjew Anton Gangl
Der Untersuchungsrichter Wilhelm Kolmar
Petrasch u. Fedja Advokaten Alexander Köcker

Sonntag, 22. April, abends 8 Uhr, Harmonie, D 3, 6

Lustiges Durcheinander zur Laute

von Alton Theater in Leipzig
Lautenverträge in Kostüm! Das Beste aus ihren vorangegangenen! Die Künstlerinnen in Leipzig
14 mal vor völlig ausverkauftem Hause.
Karten von Mk. 1000 — bis 3000. — und Steuer bei Hecker, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, P 7, 11a. 2648

Die schwarze Bande Drama aus dem russisch-schmugglerisch. in 5 Akte.
Das fränkische Lied histor. Ausstattungsfilm in 5 Akten.
Palast-Theater. Sa

UT THEATER P 6, 22/24

Heute zum letzten Male!
Um 8, 6.45 und 8.30—10.30 Uhr:

Der falsche Dimitry!

Ein Zarenmörder in 6 Akten!
Ab morgen Freitag:

„Ein Glas Wasser“

Das Spiel der Königin!

Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Eheleute Johann Kopp in Pforzheim wird das Grundstück Lgb. Nr. 3006 der Gemarkung Mannheim, Ct. J 3, 1, Flurst. mit Gebäuden 128 qm am
Mittwoch, den 25. April 1923, nachmittags 3 Uhr
durch das Notariat 7 in den Diensträumen Q 6, 1 hier, öffentlich meistbietend versteigert. Die Versteigerungsgebäude können hier eingesehen werden. 66

Wer liebt

das fruchtbarste Wort „Erotische Kunst“? Wo es zu haben ist, sagt die Geschäftsstelle d. Bl. *4300

Miet-Gesuche

Ich suche für meine ansässigen jüngeren Herrn aus guter rheinisch. Kaufmannsfamilie

ein gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung bei zeitgemäßer Bezahlung. Geil. Angebote unter B. D. 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbitten. 2650

Wohnungs-Tausch: Karlsruhe-Mannheim.

Geboten: Schöne 3-4 Zimmer-Wohnung in guter Lage in Karlsruhe
Gesucht: Schöne 4-5 Zimmerwohnung Nähe Karlsruher in Mannheim. 2642
Angebote unter B. C. 177 an die Geschäftsstelle.

Werkstätte

ca. 30-100 qm in Mannheim oder Umgebung zu mieten gesucht. Angeb. unter A. M. 17 an die Geschäftsstelle. *4392

Tanzschule J. Stöndebek, Mannheim

Unterrichtsstelle:
Wiener-Rest, C1, 10 Kinzinger-Hof, N7, 8
Montag, den 23. April, abends 8 Uhr beginnt im Saale „Schlaraffen“ Kinzinger-Hof N 7, 8, ein vornehmer
Mode-Tanz-Kurs
Die Teilnahme einiger besserer Damen und Herren höf. erwünscht. Vorläufige Anmeldung erbet. Vornehmen, individueller Einzelunterricht jederzeit. Prospekte kostenlos
Erstklassiger Anfängerkurs beginnt Dienstag, den 1. Mai im Wiener-Rest, C1, 10. *4445

Karl Theodor Künstlerspiele

heute Donnerstag pünktlich 8 Uhr

Ehren-Abend

für die beliebte Laufen-Traute

Orloff und Partner als

Original-Russisches Tanz-Duo
als Gast Jti Rotkowsky
U. S. M. 2603

Große Versteigerung.

Am Freitag, den 20. ds. Mts., von 9-12 und 2-6 Uhr werden 2660

Bellenstr. 27 (Lindenhof)

folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Botszahlung versteigert.
1 modernes Speisezimmer Eiche (wie neu)
1 Speisezimmer in Nussbaum, 1 komplettes Schlafzimmer, 42 Stühle, viele Wirtschaftstische und andere, Schränke, Wirtshäufigkeit, ein Götter-Idol, 2 einfache Bettstellen mit Holz, 2 Kinderbetten, (Pflanz-)Mähmaschine, Fahrrad, Regulator, großer und kleiner Eisschrank, Stuhl-garderobe, Kücher, Spiegel mit Konsole, sehr viel Geschirre und Küchengeräte, 15 letzte Hüben und sonstiger Hausrat.
Wir übernehmen Gegenstände aller Art zur Versteigerung u. holen die Sachen frei ab.
Versteigerungs-Gl. m. S. P. Hermann u. Söhne
Bellenstraße 27.

Reithalle in Seckenheim

(Holz- mit Holzriegeldeck, 24 m lang, 12 m breit) wird

Samstag, 21. April d. Js., vormittags 11 Uhr auf dem Platze öffentlich

zum Abbruch versteigert

Kaufinteressenten wollen sich zum angegebenen Zeitpunkt Ecke Hilda- und Neckarauerstraße einfinden. Kaufbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Reithalle-Gesellschaft Seckenheim.

amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Blagen früh auf der Freitags-Kaufhalle, Anfang-Apr. 1. 80 Die Verwaltung.

Frau Wilhelmine Abele

geb. Krauth
ist am Sonntag mittig im fast 80. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beisetzung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. *4402

Versteigerung.

Freitag, den 20. April, morgens 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr

versteigert in meinem Hotel Q 4, 5 folgendes:
Aparter Salon L. XIV.

Kompl. Schlafzimmer, eichen m. Metall Spiegel, komplett herrenzimmer mit Kleiderkasten, moderner er. eichener Schrank mit Regal, kompl. Küche, Sofa mit 6 Stühlen, 1 Diner mit 3 Stühlen, mit neue Korbmöbel-Garnitur, Kommode, gr. Erleisessel, Beistehende mit Marmor, Schrank, Schrank, Bett, Bett, Bett, Tisch, Teppich, sowie Einrichtg. Schreiner, Kleidermaschine für Strickarbeiten, Nähmaschine, Elektrikmaschine, Fahrrad, bessere Bilder, Opernglas, Selbst-Glas, bessere Herren-Brillen, bessere Damenbrillen, Werkzeuge, 30 Löffelbest., 10 Dg. Schokolade, große Porzellan-Sportglocken, Wein- und Biergläser, Herren- und Knabenhüte, Teeloch für 24 Personen, Kunst- u. Kupfergegenstände, Bücher, Kommode, Stuhlgerüste und vieles Ungenannte. 2670

Heinrich Seel, Auktionator
Q 4, 5. Tel. 4506.

Grünstadter Weinmarkt

Veranlagung zur Förderung des Qualitätsweins, E. V. Sitz Grünstadt.

Dienstag, den 8. Mai, vorm. 11 Uhr, im Saale der Winzergenossenschaft Bad Dürkheim versteigern 16 Mitglieder 2654

95 Fuder 1921er und 1922er Weiss- und Rot-Weine

Probetage: Mittwoch, den 28. April und am Versteigerungstage, in der Winzergenossenschaft Bad Dürkheim.
Weitere Auskunft, Listen u. Karten durch obigen Verein und Herrn Rechtskonsulenten Dingens in Grünstadt als Geschäftsführer. (Fernspr. Nr. 55).

WASCHSTOLZ
UNSER SPECIAL SEIFENWASCHMittel
WIRKUNGSWUNDER
BEI REINIGUNG IRER KLEIDER
GARNITUR-STÜCKEIMMER
GIBT SIE DEN WOLLEN
BALMWOOL-LEITEN
AUCH SCHWARZES ERHÄLT OHNE REINIGUNG
GEHT **HASSALEN** WORT

Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Trauringe mit und ohne Goldzugabe.
G. Rexin, Breitstraße, H 1, 6
Werkstätte Hinterhaus, Tel. 8850. 646

Herren-Stoffe auch Reste

von besten Qualitäten, weit unter Preis, bietet an
Max Kirchner, Tuchhdlg., Haydnstr. 4.
*4385

Heirat.

Hrl., 26 J. alt, vom Danbe, stgl., hier franz. sucht auf diesem Wege ledig. Arbeiter (Hauswerker) von 26-30 J. gut beladener *4390

Heirat

früher gut lebn. Witwer m. 1 Kind nicht angeheiratet. Sucht mit K. v. 20 c. d. Geschäfte.

Heirat.

Süde mit M. E. 19 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr.

8 Millionen

Wir beschließen ab. als Darlehen für Geschäftsgründe zu vergeben als Befähigter. *4397
Angeb. mit M. O. 19 an die Geschäftsstelle.

6 Millionen Mark

zum notwendigen Kauf von geeigneten Fabrikation geg. hohen Zins u. Sicherheit auf 1/2 J. bei 1 Jahr von Geschäftsführer *4398
Geil. Angebote erbet. unter M. H. 13 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermischtes.

Stud. der Ingenieurwissenschaften in d. *4341

Mittagstisch

erst. auch Abendst. bei Familie h. Mittelst. od. in Pension. Zeitweil. Bezahlung von Monat. Angebote mit L. E. 95 an die Geschäftsstelle. *4347

Zum Flecken

von Stoffe wird angenommen. *4350
Gibinger, d. Geschäftsführer, 3 III

Einspanner-Führen

nach anstands. übernimmt *4435
Hittmann, Lagerberg, Steinstraße 3
1 kleiner brauner *4436

Zwergdackel

entlaufen. Wiederbeschaffung 10000 Mk. Belohnung. Roth, B 7, 12. 1

Wohnungstausch

Heidelberg-Mannheim.
Gesucht wird in Mannheim 4-5 Zimmer-Wohnung, geboten in Heidelberg 3 Zimmer-Wohnung mit Maniarde. Höheres Vorort Parkhotel

Wohnungs-Tausch!

Geboten werden 3 Zimmer, Küche, Was. zierlich nicht, Mädchen und Kinder.
Gesucht: Schöne 3-4 Zimmer nebst Zubehör. Zuhls eventl. Umzugsvermittlung *4445
Angebote unter N. H. 88 an die Geschäftsstelle.

Lagerräume

bis zu ca. 2000 Quadratmeter, trocken und lichte, Gefälleausgleich vorhanden, Weltweitlich erweiterbar
zu mieten oder kaufen gesucht. 26418
Angebote unter L. B. 92 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungs-Tausch!

Geboten: Mod. 3 Zimmer, Bad, elektr. Licht in neuem Haus, gute Lage der Nachbarstadt.
Gesucht: 3 Zimmer mit elektr. Licht, Bad usw. in nur gutem Hause der Altstadt, Ring oder Karloplatzstraße. *4417
Angebote unter M. L. 20 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch Saarbrücken-Mannheim

oder Nähe, eventl. Hauskauf wenn 3-5 Zimmerwohnung freigebracht werden kann.
Schöne Tauschwohnung gleicher Größe in Saarbrücken vorhanden.
Angebote unter N. F. 35 an die Geschäftsstelle.

Büro und Lagerräume

Nähe Kaiserling, von Großfirma zu mieten gesucht eventl. Hauskauf.
Angebote unter B. B. 176 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2440

Möbl. und leere Zimmer

sucht und vermittelt
Wohnungs-Büro
Schweingerstraße 16
Tel. 8840. *4408

Möbl. Zimmer Wohnungen

sucht u. vermittelt (ohne Wohnungsmakler) Q 3, 16.
Kleines altes Zimmer
Hausarbeit wird entmiltelt. Angebote unter N. E. 35 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4455

Tausche

Zimmer, Küche u. Zimmer gegen 3 B. Zimmer u. Küche eventl. 1 groß. Zimmer u. Küche.
Angebote mit M. W. 27 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. 6, 2.



Willst du in schönen Schuhen wandeln, musst du mit **Pilo** sie behandeln!